



Zwiebel- und Knollenpflanzen - Nicht nur Lückenfüller im Garten

Wenn im Frühling die Schneedecke stellenweise aufbricht und die ersten Sonnenstrahlen zu wärmen beginnen, ragen schnell die ersten Winterlinge und unmerklich später die Schneeglöcklein hervor. Was hier das Auge und die Bienen erfreut kommt jetzt in den Boden.

Pflanzenzeiten

Die Hauptpflanzzeit für die klassischen Frühjahrsblüher wie Osterglocken, Tulpen, Schneeglöcklein, Krokusse, Winterlinge und Co. ist der Herbst. Sommer- bis Herbstblüher wie Dahlien, Gladiolen, Knollenbegonien usw. werden im April bis Mai gepflanzt.

Pflanztipps

Zwiebel- und Knollenpflanzen wirken in farblich passenden Gruppen gepflanzt am besten. Wer es Ton in Ton mag kann im Handel entsprechende gemischte Packungen beziehen. Frühe und spätblühende Pflanzen können in einer Bepflanzung miteinander kombiniert werden, so dass im Frühling immer einige Farbtupfer im Garten stehen. Wer während der Blütezeit Lücken in seiner Bepflanzung feststellt, tut gut daran sich diese zu merken. Das Markieren mit einem kleinen Pfahl oder ähnlichem, an welchem ein Etikett angebracht ist mit Vermerk der Pflanzenart sowie der gewünschten Farbe kann in solchen Fällen sehr hilfreich sein, blühen doch die Pflanzen früh im Frühling und Nachgepflanzt wird erst jetzt, im Herbst; und da die Pflanzen eingezogen haben, lassen sich Lücken nur schwer erahnen.

Wichtig ist es, egal welche Bepflanzungsart man wählt, dass man dem angegebenen Höhenwachstum genügend Rechnung trägt, damit sich die einzelnen Pflanzen nicht gegenseitig erdrücken.

Schneeglöcklein, Krokusse, Blaustern, Winterlinge, Märzenbecher und andere kleinblumige Zwiebel- und Knollenpflanzen lassen sich auch sehr gut in Rasenflächen einstreuen, von wo aus sie zum verwildern neigen. Traubenhyazinthen sind nur bedingt geeignet, da sie sich sehr schnell unkrautartig ausbreiten und den Rasen verdrängen.

Selbstverständlich können auch grossblumige Pflanzen wie Narzissen oder Tulpen eine Rasenfläche auflockern. Wichtig ist, dass die Zwiebelpflanzen erst gemäht werden, wenn sie eingezogen haben, damit die Zwiebeln und Knollen alle Kraft in sich aufnehmen können. Wird eine Verwilderung angestrebt, sollte erst gemäht werden, wenn die Pflanzen abgesamt haben.

Hilfsmittel

Wer plant, seine Zwiebeln nach der Vegetationsperiode zum Trocknen herauszunehmen, kann sich viel Arbeit sparen, wenn er direkt in eine Blumenzwiebelpflanzschale pflanzt. Diese Schale wird als Ganzes, also mit den Pflanzen, im Garten eingegraben. Nach dem Herausnehmen können die Schalen zum Trocknen übereinander gestapelt werden. Ein weiterer Vorteil dieser Schalen besteht darin, dass die Zwiebeln, insbesondere die Tulpen, vor Mäusefrass geschützt sind. Eine praktische Pflanzhilfe ist der Blumenzwiebelplanzer. Mit ihm lässt sich ein geeignetes Pflanzloch schnell ausheben.

Pflanztiefe

Die Pflanztiefe beträgt das zwei- bis dreifache der Knollen – beziehungsweise Zwiebeldicke. Spezielle Wurzeln, die so genannten Zugwurzeln, sorgen dafür, dass die Pflanzen durch die winterliche Frosteinwirkung nicht wieder an die Bodenoberfläche gedrückt werden. In sehr rauen Lagen empfiehlt sich ein leichter Winterschutz aus Tannenreisig.

Bodenansprüche

Frische, nicht zu leichte, nährstoffreiche Böden mit gutem Wasserabzug. Staunässe sollte in jedem Falle verhindert werden, da sonst die unterirdischen Pflanzenteile zu faulen beginnen. Nach der Vegetationsperiode, also im Sommer, sollte der Boden möglichst trocken sein, damit die Zwiebeln und Knollen gut ausreifen können. Ist der Boden zu schwer oder gar nass kann mit Kompost oder Sand eine Verbesserung erzielt werden. Besonders Lilien sind sehr empfindlich auf Staunässe. Sie sind daher dankbar, wenn sie für einen guten Wasserabzug auf ein Kies-, Feingeröll- oder Sandbett gepflanzt werden.

Pflege

Damit grossblumige Pflanzen im nächsten Frühjahr wieder blühfähig sind, sollten die verblühten Blütenstände ausgebrochen werden. Der Saftstrom fliesst so in die Zwiebeln zurück und wird nicht für die Samenbildung aufgebraucht. Dasselbe gilt für die Blätter: Auch hier sollte mit einem Abschneiden des Laubes gewartet werden, bis der Saftstrom gänzlich aus den Blättern gewichen ist und diese dürr erscheinen. Anschliessend können die Pflanzen ausgegraben werden oder im Boden bleiben. Ausdauernde Pflanzungen, besonders Tulpen und Lilien, werden im Herbst mit einer Kompostgabe von 1 – 2 cm Dicke gedüngt.

Narzissen sollten, damit ihre Blühfähigkeit erhalten bleibt, alle 4-5 Jahre ausgegraben, geteilt und an einen neuen Platz gepflanzt werden. Bleibt als Standort nur der alte Platz, sollte die Erde erneuert werden.

Lilien lieben eine warme, aber nicht heisse Blüte und einen kühlen Wurzelbereich. Vor einer nicht vollsonnig ausgerichteten Hecke kann man diesen Ansprüchen sehr gut gerecht werden.

Einwinterung von sommerblühenden Knollenpflanzen

Kälteempfindliche Pflanzen wie Dahlien, Gladiolen, Knollenbegonien usw. werden nach dem Verblühen beziehungsweise vor dem Eintreten grosser Kälte zurückgeschnitten und ausgegraben. Dabei wird die Erde möglichst gut entfernt. Anschliessend werden die Knollen in Kisten abgefüllt, mit Torf oder Sand oder Torf- Sandgemisch leicht gedeckt und in einem kühlen und trockenen Keller eingewintert.

Narzissen

Narzissenzwiebeln sind giftig. Deshalb werden sie von Wühlmäusen und anderen Schädlingen verschont. Da Narzissen, besonders die kleinen Arten, eine lange Wachstumszeit benötigen, sollten sie bereits im Spätsommer gepflanzt werden. Als Standort fühlen sie sich von sonnig bis halbschattig wohl. Auch lichter Schatten unter Gehölzen wird von ihnen gerne genutzt. Grossblumigen Arten mischt man vor dem Pflanzen Kompost und Hornspäne unter die Erde.

Narzissen werden nicht nur nach Sorten sondern auch in Klassen, in Bezug auf ihr Aussehen, aufgegliedert.

Die wichtigsten, im Handel erhältlichen Narzissenklassen:

Trompetennarzissen (Zeichnung Haupt- und Nebenkrone)

Sie besitzen einblütige Schäfte. Die Nebenkrone ist gross und trompetenförmig. Haupt- und Nebenkrone können verschiedene Farben haben.

Kronennarzissen

Sie besitzen ebenfalls einblütige Schäfte. Die Form der Nebenkrone kann verschieden sein und variiert von trompeten- bis schalenförmig.

Gefüllte Narzissen

Auch sie besitzen einblütige Schäfte. Die Blüten sind unterschiedlich stark gefüllt. Sie wirken etwas schwerfällig sind in der Regel aber standfest.

Alpenveilchennarzissen

Hierbei handelt es sich um kleinblütige Narzissen die besonders für den Steingarten geeignet sind. Sie lieben leicht sauren, im Frühjahr feuchten im Sommer trockenen Boden

Tazettennarzissen

Sie besitzen mehrblütige Blütenschäfte. Da Tazettennarzissen sehr empfindlich sind sollten sie nur geschützt, zum Beispiel vor einer Hausmauer, gepflanzt werden.

Tulpen

Damit Tulpen stets schön blühen brauchen sie eine gute Nährstoffversorgung. Ansonsten hat man plötzlich viele „blinde“ Zwiebeln. Das heisst, die Zwiebeln treiben wohl Blätter aber keine Blüten aus. Bei Dauerpflanzungen empfiehlt sich daher im Herbst eine Kompostgabe oder eine Düngung mit Hornspänen. Wer diesen Zeitpunkt verpasst kann auch im zeitigen Frühjahr noch einen Volldünger streuen. Wildtulpen hingegen brauchen weniger Nahrung.

Wie die Narzissen werden auch die Tulpen in Klassen eingeteilt und diese wiederum werden in Gruppen zusammengefasst.

Die Gruppen

Frühe Tulpen

Einfache und gefüllte

Mittelfrühe Tulpen

Triumph – Tulpen, Darwin – Hybrid – Tulpen, Gefüllte Tulpen

Späte Tulpen

Darwin – Tulpen, Lilienblütige Tulpen, Viridiflora – Tulpen, Papageien – Tulpen, Gefüllte
späte Tulpen

Wildtulpen

Diverse Arten

Martin Kündig